

Mit dem Turmbau auf Kurs

ADELBODEN Auf Silleren ist derzeit der Höi-Turm im Bau. Am 12. Juli soll die Kletter-Attraktion eröffnet werden.

Trotz der teilweise noch tiefwintlichen Bedingungen waren die Tiefbauarbeiten auf Silleren fristgerecht vorangekommen. «Damit seither auf dem fertigen Fundament die ersten Turmteile errichtet werden konnten, hatte die Bergbahnen Adelboden AG allerdings erst deren Anlieferung logistisch zu bewältigen», teilt nun Mathias Mägerle von Adelboden Tourismus mit. «In Frutigen mussten die Holz- und Metallelemente von den 40-Tönern des deutschen Herstellers aus Lenggries auf bergtaugliche und gut lenkbare Fahrzeuge von Brügger HTB umgeladen werden. Mit Spannssets festgezurt, ging es dann steil bergauf.»

Derzeit würden die gelieferten Hochbauteile jetzt zum fertigen Höi-Turm verbaut, wird gemeldet. «Zwei Türme, drei Ebenen, 64 Stationen und eine 166 Quadratmeter grosse Panoramaplattform sorgen dann pünktlich zur Eröffnung am 12. Juli für Adrenalinschübe bei den Besuchern.» Zur Feier mit Brunch, Bier und Bratwurst werde sich auch Prominenz gesellen: «Der «Alpentainer» Trauffer sorgt für den musikalischen Rahmen, während Olympionikin Tanja Frieden selbst das Trottnett unter die Füsse nimmt.»

Sicherheit gross geschrieben

Bevor dann im Juli allerdings Gäste die vielen Parcours erkunden dürften, seien noch einige Kontrollen und Schulungen zu absolvieren, hält Mathias Mägerle fest. «Dazu wird das Bauwerk durch eine unabhängige Stelle abgenommen – und auch das Personal macht sich mit den betrieblichen Abläufen vertraut.» Diese Schulung umfasse auch eine Rettungsübung. Dies für den Fall, dass Klettergäste einmal irgendwo nicht weiterkommen sollten. Der geprüfte Turm und die gut ausgebildeten Mitarbeiter seien dann Garant «für Erfolgserlebnisse für Familien, Freunde und Gruppen». *pd*

www.adelboden-silleren.ch

Neues Schanzen-Team ist startklar

KANDERSTEG Die Finanzierung steht, die Baubewilligung liegt vor, und nun haben die Genossenschafter auch der Neuorganisation zugestimmt: SVP-Nationalrat Albert Rösti übernimmt das Präsidium des Nordischen Skizentrums (NNSK) von Robert Rathmayr.

«Ein Traum wurde zur Vision, und diese steht nun vor ihrer Verwirklichung. Ich hoffe, das neue Nordische Skizentrum ist eine gute Investition – auch für Kandersteg.» Mit diesen Worten würdigte Erwin Burn, ehemaliger EDU-Grossrat aus Adelboden, an der Generalversammlung die Situation um die Realisierung der neuen Schanzenanlage.

Davon überzeugt zeigte sich Präsident Robert Rathmayr: «2005 kam die Idee eines Neubaus auf. Seither haben wir eine gewaltige Berg- und Talfahrt erlebt. Aber nun verfügen wir über das nötige Geld und endlich auch eine definitive Baubewilligung.» Wie diese Zeitung am 3. Juni berichtete, hat der bisherige Verwaltungsrat (Robert Rathmayr, Karl Bieri, Fredy Grossen, Toni Niedhart, Urs Müller und Therese Künzi) auf die Versammlung hin zugunsten einer Neuorganisation demissioniert.

Vernetzung sichergestellt

Hans Martin Hadorn, Notar und Rechtsanwalt aus Spiez, führte die unbestrittene Wahl des neuen – durch die bisherige Führung vorgeschlagenen – Verwaltungsrates durch. Dem neuen Präsidenten, SVP-Nationalrat Albert Rösti, stehen zur Seite: der Unternehmer und ehemalige Nor-

disch-Kombinierer Urs Niedhart, Gemeinderatspräsidentin Barbara Jost sowie Karl Bieri und Robert Rathmayr (beide bisher). Ehrenpräsident ist Alt-Bundesrat Adolf Ogi. Mit Ausnahme der angestrebten Einbindung von Swiss-Ski in das Gremium sei die Vernetzung gelungen, wurde betont.

Zur Bewältigung «der neuen finanziellen Dimensionen» ist ein Treuhandbüro beigezogen worden. Als unabhängige, externe Revisionsstelle wurde zudem die KPB Revision AG gewählt.

Leiter der Betriebskommission – die operative Ebene innerhalb der Genossenschaft und Schnittstelle zum Betreiber – ist weiterhin Karl Bieri. Robert Rathmayr leitet die Betreibergesellschaft Revents GmbH mit der Betriebsökonomin Karin Pauli und dem dreifachen Olympiasieger und ehemaligen FIS-Rennleiter Ulrich Wehling.

Kompetenzen übertragen

Nach der Entlastung der bisherigen Verwaltung wurden an der Generalversammlung die neuen Statuten einstimmig genehmigt.

«Seit 2005 haben wir eine gewaltige Berg- und Talfahrt erlebt.»

Ex-Präsident Robert Rathmayr

Das Projektbudget in der Höhe von 7,14 Millionen Franken fand Zustimmung, und die Kompetenzen gingen «in vollem Umfang sowie für einzelne Aufträge und Planungsschritte» an den neuen Verwaltungsrat über. Unbestritten waren auch die Jahresrech-

nung und das Budget der Genossenschaft NNSK, die nichts mit den Investitionskosten zu tun haben.

Der gebürtige Kandersteger Albert Rösti verdankte das bisherige Engagement aller Beteiligten und versprach, das Seine zum guten Gelingen beizutragen: «Ich gehe mit Motivation – und Respekt – an die Arbeit.» Bereits im kommenden Monat soll der Spatenstich für das neue Nordische Skizentrum Kandersteg zelebriert werden. *Peter Rothacher*

Infos zum Projekt: www.nnsk.ch



Der neu zusammengesetzte Verwaltungsrat der Genossenschaft Nordisches Skizentrum Kandersteg (v.l.): Karl Bieri, Urs Niedhart, Barbara Jost, Robert Rathmayr und Präsident Albert Rösti.

Peter Rothacher

SRF sendet am 9. August live aus der Bucht

SPIEZ «SRF bi de Lüt – Live» gastiert am Samstag, 9. August, in Spiez. Prominenz von Adolf Ogi über Klaus Wildbolz und Gölä bis hin zu Sunil Mann ist angekündigt.

Die beliebte Sommerserie «SRF bi de Lüt – Live» sendet auch dieses Jahr wieder aus den schönsten Ortschaften der Schweiz. Unter dem Motto «Das ist Spiez!»

begrüsst Nik Hartmann zum Auftakt am Samstag, 9. August, um 20.05 Uhr auf SRF in der Spiezer Bucht prominente Gäste und spannende Persönlichkeiten; unter anderen Alt-Bundesrat Adolf Ogi, Schauspieler Klaus Wildbolz sowie den indischstämmigen Krimiautor und Weltenbummler Sunil Mann. Ebenso die beiden Einheimischen Arthur Maibach, Uhrentüftler und Einiger Chro-

nist, und Maria-Theresia Zwysig, weit gereiste Velofahrerin und Mitarbeiterin dieser Zeitung. Sie alle sind auf ganz spezielle Art mit ihrer Region verwurzelt und haben spannende Geschichten zu erzählen. Mit Gölä und Pegasus sorgen gleich zwei Schweizer Acts für musikalische Leckerbissen, während Grill-Ueli mit spannenden Grillrezepten um das leibliche Wohl besorgt ist.

Für Gänsehaut und grosse Emotionen sorgt dieses Jahr ein neu zusammengestellter Chor aus einheimischen Gesangstalenten. «SRF bi de Lüt – Live» ist die grosse Sommer-Unterhaltungssendung von Schweizer Radio und Fernsehen. Die neue Staffel verspricht auch dieses Jahr interessante Gäste, Emotionen und tolle Musik vor traumhaften Kulissen.

Im Vorfeld der Sendung wurden bei einem breit angelegten Casting in den verschiedenen Regionen Gesangstalente gesucht und zu einem Chor geformt. Auch in diesem Jahr gilt es für den Austragungsort, eine ganz spezielle Aufgabe innerhalb der Sendezeit zu lösen. Die weiteren Orte und Sendezeiten sind Weinfelden TG am 16. und Engelberg OW am 23. August. *pd/sp*

«Unser Ziel ist, die Süchtigen zu begleiten und zu stabilisieren»

THUN Seit 20 Jahren erhalten Süchtige in Thun pharmazeutisches Heroin. «Das Ziel der Abgabe ist, unsere Patienten zu begleiten und zu stabilisieren», sagt Rita Aschwanden, Leiterin der Ambulanten Suchtbehandlung Berner Oberland.

25 Abhängige waren es, mit denen die Heroinabgabe vor 20 Jahren in Thun startete. Mittlerweile hat sich die Klientel der Ambulanten Suchtbehandlung Berner Oberland (Asbo) an der Allmendstrasse 10 vervierfacht. Auch das Angebot ist ausgebaut worden: Neben Diaphin, dem pharmazeutisch hergestellten Heroin, erhalten die Patienten auch Ersatzpräparate wie Methadon.

«Wir bestimmen nicht selber, wer ins Diaphin-Programm aufgenommen wird», sagt Asbo-Leiterin Rita Aschwanden. «Das Bundesamt für Gesundheit muss in jedem einzelnen Fall seine Einwilligung geben.» Voraussetzung für die Zulassung ist eine Heroinabhängigkeit von mindestens 2 Jahren, zwei erfolglose Entzüge sowie schwere körperliche, psychische oder soziale Probleme. Wer zugelassen wird, sucht die Allmendstrasse am Vormittag

und spätes Nachmittag auf, erhält seine Dosis und muss sich diese unter Aufsicht selber injizieren. «Damit verhindern wir, dass ein Teil der Substanz hinausgeschmuggelt und auf dem schwarzen Markt verkauft wird», so Rita Aschwanden weiter.

Mehr Freiheit mit Methadon

Wer sich für eine Behandlung mit Methadon entscheidet, habe grössere Freiheiten, fährt die Asbo-Leiterin fort. «Weil die Wirkung länger anhält, müssen die Methadonpatienten bloss einmal im Tag zu uns kommen. Wer als besonders stabil gilt, erhält die Substanz sogar auf Vorrat ausgehändigt.» Zurzeit beziehen 70 Personen Diaphin und 35 Methadon. Bei der ersten Gruppe beträgt das Durchschnittsalter 45, bei der zweiten 37 Jahre. 70 Prozent der Süchtigen sind Männer. Die medizinisch-therapeutische Leitung des

Betriebs an der Allmendstrasse liegt bei den Psychiatrischen Diensten des Spitals Thun. Jeden Tag ist ein Arzt oder eine Ärztin im Haus, bei denen die Süchtigen nach Absprache in die Sprechstunde kommen können. Am Mittwochabend gibt es zudem eine Sprechstunde ohne Voranmeldung. «Wenn die Leute zum ersten Mal zu uns kommen, sind sie

jeweils in einem schlechten gesundheitlichen Zustand», sagt der leitende Oberarzt Markus Badertscher. Da sind auf der einen Seite körperliche Erkrankungen wie Gelbsucht und Aids, auf der anderen psychiatrische Leiden wie Depressionen und Schizophrenie. «Ihr Zustand bessert sich jeweils rasch», so Badertscher weiter. «Sie haben keinen Beschaffungs-

stress, können die Drogen in individuell festgelegten Dosen unter hygienischen Bedingungen konsumieren und ihre Begleiterkrankungen behandeln lassen.»

In Gesellschaft integriert

Viele Süchtige schaffen es dadurch, integriert in die Gesellschaft ein geregelt Leben zu führen. 20 Prozent der Asbo-Patienten haben ganz normale Arbeitsstellen in der freien Wirtschaft, also keine staatlich unterstützte Nischenarbeitsplätze. «Wir haben Handwerker und Leute, die in Büros, im IT-Bereich und in der Telekommunikation arbeiten», sagt Aschwanden. «Die Süchtigen zu begleiten und zu stabilisieren, ist unser oberstes Ziel. Unser grosser Vorteil ist, dass wir die Leute fast jeden Tag sehen.»

Aber das Ziel wird nicht bei allen erreicht: Bei jenen Männern und Frauen, die zusätzlich auf dem schwarzen Markt Drogen kaufen und einnehmen, verschlechtert sich der Gesundheitszustand. «Dies betrifft rund

20 Prozent der Leute», präzisiert Rita Aschwanden. «Sie müssen ihre Dosis jeweils abhängig von ihrem aktuellen Zustand gesplittet beziehen.»

Bei der Asbo können auch ambulante Opiatentzüge gemacht werden. Es gibt zudem ambulante Entzüge bei Cannabis- und Stimulanzienkonsum. Dazu gehören ärztliche Abklärungen und medikamentöse Unterstützung. Auch Beratungen bei komplexer Suchtproblematik gehören zum Angebot.

Heute Besichtigung

Zum 20. Jubiläum der Heroinabgabe in Thun gibt es heute Donnerstag eine Stunde der offenen Tür an der Allmendstrasse 10 (14.45 bis 15.45 Uhr). Interessierte können den Abgabebereich besichtigen und das Angebot kennen lernen. «Wir möchten damit unter anderem erreichen, dass die Sucht als gesellschaftliches Problem besser akzeptiert wird», wünscht sich Asbo-Leiterin Rita Aschwanden. *Marc Imboden*

ASBO

19 Personen für 10 Vollzeitstellen

Der Name Ambulante Suchtbehandlung Berner Oberland (Asbo) steht einerseits für den Trägerverein, in dessen Vorstand die Stadt Thun, die Psychiatrischen Dienste Thun sowie die Regionalstelle Contact-Netz Thun-Oberland vertreten sind, andererseits für den Betrieb an der Allmendstrasse 10. Letzterer war bis im vergangenen März als Hegebe bekannt (heroingestützte Behandlung). Der Start erfolgte 1994 im Spital Thun als Pilotprojekt un-

ter dem Namen Projekt H. Das Bundesamt für Gesundheit ist für Bewilligungen und Kontrolle zuständig. Mit der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion besteht ein Leistungsvertrag. Die Behandlungen werden primär über die Krankenkassen finanziert. Die Asbo verfügt über 10 Vollzeitstellen, aufgeteilt auf 19 Personen: Ärzte, Sozialarbeiter und das Pflegeteam, das auch für die medizinische Grundversorgung zuständig ist. *mi*